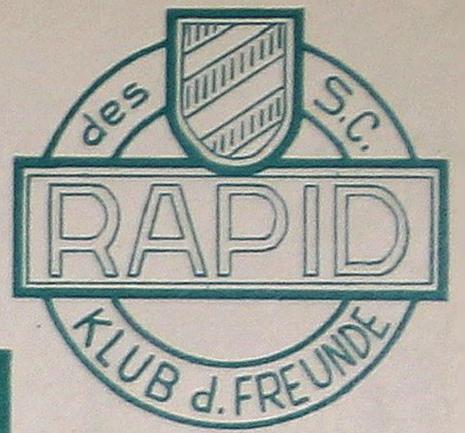


Club Zeitung



mit Vereinsnachrichten

Oktober 1968 / Nr. 5

Macht endlich was notwendig ist!

Sind für die österreichischen Fußballvereine die Voraussetzungen für Leistungen, die eine Heranführung an die europäische Spitzenklasse gewährleisten, geschaffen? Liegt die Schuld des schlechten Abschneidens österreichischer Mannschaften im internationalen Wettspielverkehr nur an den Klubs oder an den Spielern oder aber sollten auch wir — jeder von uns Fußballanhängern — eine andere Einstellung zum Fußballsport zu finden versuchen?

Der SC RAPID ist zweimal hintereinander österreichischer Fußballmeister geworden und hat in dem zuletzt abgeschlossenen Meisterschaftsjahr das im Fußball begehrte Double erkämpft. Gerade in dieser Zeit hat sich die Führungsspitze des SC RAPID entschlossen, einen neuen Weg zu gehen, die Kampfmannschaft langsam auf den Profibetrieb umzustellen und dadurch durch Verbesserung der Spielanlage und die Weiterentwicklung der Spielerindividualitäten die Kampfkraft zu steigern und das Spielniveau zu heben.

Schließlich wurden neue Spieler verpflichtet und so schien, für den Fußballfan schlechthin, alles getan, um in Hinkunft von Sieg zu Sieg eilen zu können. Man nahm es einfach als gegeben hin, daß Rapid als Meister und Cupsieger in Hinkunft nur mehr als Sieger aus jedem Spiel hervorgehen müsse, zumal man sich noch mit Auslandsspielern verstärkt hatte.

Die wenigsten aber berücksichtigten, daß eine Umstellung im Trainings- und Spielbetrieb gleich der Umstellung eines Menschen selbst eine Veränderung in der Leistung ebenso nach oben oder nach unten nach sich zieht. Bereits in Folge 3 unserer „CZ“ haben wir darauf hingewiesen, daß gerade während der Zeit einer Reform auch der SC RAPID Rückschläge hinnehmen beziehungsweise Schwächeperioden durchstehen werden müssen, und wir haben nicht nur an den Rapid-Anhang, sondern vielmehr an die Fußballöffentlichkeit die Bitte gerichtet, gerade in solchen Zeiten Einsicht zu üben und nicht überhastete Vorurteile zu fällen.

Was aber ist geschehen? In zwei Spielen — Europacuprückspiel gegen Rosenborg Trondheim und Meisterschaftsspiel gegen Wiener Sportclub — konnte der SC RAPID nicht seine volle Form ausspielen, und schon wieder war der Unmut der Fußballfans entfacht.

BITTE BEACHTEN

Nächste Mitgliederversammlung nicht wie ursprünglich ausgeschrieben am 20. November 1968, sondern

AM 28. NOVEMBER 1968

um 20 Uhr im Restaurant Schlögel, Wien 15, Sechshauser Straße 7.

Diese Verschiebung war notwendig, da am **20. November 1968** im Wiener Praterstadion das Europacupspiel gegen

REAL MADRID

stattfindet.

Wenn wir nun unsere eingangs gestellte Frage beantworten wollen und dabei Vergleiche ziehen über die Spielstärke unserer und ausländischer Spitzenklubs, dann müssen wir zwangsläufig von der Vereinsebene abgehen und Betrachtungen über den Fußballsport im allgemeinen anstellen.

Fortsetzung auf Seite 3

Rapid-Anhänger!

Bild-Kalender
und

Weihnachts-Billets
mit Gratis-Firmeneindruck

bei

**Verlag
Walter Schwarz**

7, Neubaugürtel 44

93 23 76

Wir stellen vor

In dieser Rubrik wollen wir unsere geschätzten Mitglieder, Anhänger und Leser sowohl mit den Herren der Clubführung des SC RAPID als auch mit denen des Clubs der Freunde des SC RAPID bekanntmachen, da wir der Meinung sind, daß das „Sich-Kennen“ einen engeren Kontakt zwischen Club und Anhang schafft.



Othmar Kurz
Vizepräsident
des Clubs der Freunde
des SC RAPID

Othmar Kurz, schon als Bub von seinem fußballbegeisterten Vater stets auf den Rapidplatz mitgenommen, war selbst aktiver Fußballer, wirkte als solcher jedoch nicht als Grün-weißer, sondern stürmte als Mittelstürmer für den FC Herzmansky, und als die vorrückenden Jahre ihren Tribut verlangten, rückte er vom Forward auf den Stopperposten zurück, bis er nach 10jähriger Spielzeit seine aktive Laufbahn beendete.

Aber auch als Aktiver des FC Herzmansky galt seine Fußballliebe den Grün-weißen aus Hütteldorf, so daß er jede Fußballfreizeit nützte, um auf dem Rapidplatz den Spielen beizuwohnen.

1958 trat Othmar Kurz dem Club der Freunde des SC RAPID bei. Zu diesem Schritt bewegte ihn die rege Tätigkeit des Anhängerklubs. Einmal vom Strom dieser rührigen Anhängerschaft mitgerissen, lebte er sich immer mehr in die Gilde der grün-weißen Fans ein und stellte sich dem Club voll und ganz zur Verfügung. Schon nach relativ kurzer Zeit wurde er Vorstandsmitglied und nach dem Ausscheiden des verdienten Vizepräsidenten Mühlbacher wurde Othmar Kurz zum Vizepräsidenten des Clubs der Freunde des SC RAPID gewählt.

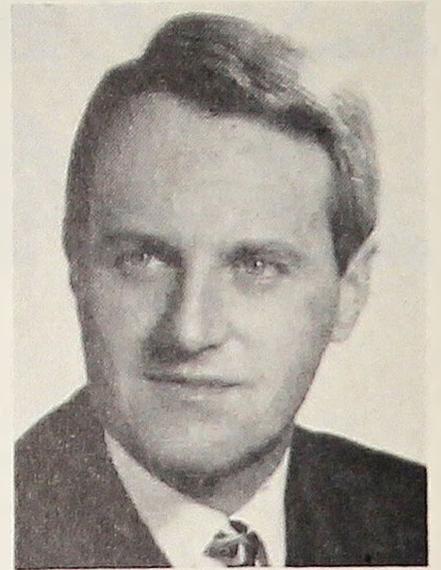
Bald genug konnte man erkennen, daß mit Othmar Kurz auf diesen keineswegs nur repräsentativen Funktionsposten ein Mann von Persönlichkeit mit Interesse am Klubgeschehen berufen wurde.

Seine frühere Tätigkeit im Vorstand des FC Herzmansky kommt ihm bei der Ausübung seiner jetzigen Funktion immer wieder zugute, denn er hat als Vorstandsmitglied eines aktiven Fußballklubs doch alle seine Freuden und Nöte kennengelernt.

Als Vizepräsident des Clubs der Freunde des SC RAPID zeigt sich Othmar Kurz als Vertreter des jeweiligen Präsidenten sehr tüchtig und beweist in allen seinen Durchführungen größte Umsicht und Übersicht, die er in der Zeit, als der nunmehrige Ehrenpräsident Fauma seine Funktion zufolge beruflicher Veränderung nicht mehr ausüben konnte und er diesen bis zur Wahl des Präsidenten zu vertreten hatte und dem Club der Freunde des SC RAPID vorstand, besonders obwalten ließ.

Aber auch sonst ist Othmar Kurz jederzeit für seinen Club zur Verfügung, wenn es gilt, für die grün-weißen Anhänger oder durch sie für den SC RAPID zu wirken.

Besonders agil zeigt sich der Vizepräsident bei der Organisation des alljährlichen Balls der Rapidfreunde, um dessen klaglose Durchführung er besonders bemüht ist.



**Stadtbaumeister
Ing. Friedrich Grassi**
Vizepräsident des SC RAPID

Schon in frühester Jugend in Begleitung seines Vaters ständiger Besucher der Rapid-Spiele, war Ingenieur Grassi bald ein „eingefleischter Grüner“ und scheute als Jugendlicher keine Strapazen, selbst Spiele der Nachwuchsmannschaften auch außerhalb Wiens zu besuchen. Auch eintägige Bahnfahrten mit rumpelnden Personenzügen stand er gerne durch, wenn er die grün-weiße Kampfmannschaft zu Auswärtsspielen begleiten konnte.

Obzwar der heutige Vizepräsident kein aktiver Fußballspieler war und dem runden Leder lediglich in Betriebsmannschaften der Österreichischen Bundesbahnen im internen Spielverkehr nachjagte, mangelt es ihm heute nicht am Wissen um das Fußballspiel.

Mit Unterstützung der ehemaligen Vorstandsmitglieder Hierath und Weiss wurde Ing. Grassi vor nunmehr zwanzig Jahren Mitglied des SC RAPID, gehörte später dann dem Vorstand sechs Jahre als Beisitzer an, wurde schließlich zum Finanzreferenten des Clubs bestellt und fungiert nun als rühriger Vizepräsident, wobei ihn insbesondere seine Umsicht, Entschlußkraft und nicht zuletzt sein gesunder Optimismus auszeichnen. Im weiteren prägen ihn seine persönlichen Leistungen, worunter der enorme Zeitaufwand verstanden werden soll, und die Weitsicht, sowie das Planungsvermögen, zum zeitgemäßen Funktionär eines Fußballklubs, der zur internationalen Klasse aufschließen will.

Wenn auch manchmal kleine Probleme und Widerwärtigkeiten den Funktionär mutlos machen, so sieht Ing. Grassi doch immer das Endziel, die Wiedergesundung des österreichischen Fußballs, im Vordergrund und schöpft, in der Hoffnung, hiezu seinen Teil beitragen zu können, immer wieder neue Kraft zu neuer Arbeit. Und davon, daß dieser Gesundungsprozeß erfolgreich abgeschlossen werden kann, ist der Vizepräsident des SC RAPID überzeugt, sofern parteipolitische Interessen und andere fußballfremde Faktoren ausgeschaltet werden und alle ihre Funktion im Verein oder Verband restlos des Sportes Willen wegen ausüben und sich entschließen können, im gemeinsamen Wirken der gemeinsamen Sache zu dienen.

Neben seiner Vereinsfunktion ist Ing. Grassi noch in der Technischen Kommission für Sportplatzbauten im ÖFB tätig. Auch in dieser Eigenschaft stehen noch große Vorhaben aus und ist noch viel, sehr viel Arbeit zu leisten. Auch in diesem Gremium könnten die Planungen schneller und deshalb für den Fußball umso dienlicher verwirklicht werden, wenn seitens der Partnerschaften etwas mehr guter Wille gezeigt

Fortsetzung Grassi

würde und sich Persönlichkeiten fänden, die bereit sind, nach nutzbringenden Gesprächen den sich bemühenden Funktionären den Weg zur Verwirklichung freizugeben. Aber wie im Verein, so ist Ing. Grassi auch hier entschlossen, seine ganze Kraft einzusetzen, um durch Schaffung zeitgemäßer Sportanlagen eine der wichtigsten Voraussetzungen erfolgreich zu schaffen.

Als Vereinsfunktionär wünscht er sich vom Anhang seines Clubs nur, daß nicht immer gleich gewettert werde, wenn einmal nicht alles den Wünschen der Sportplatzbesucher entspricht und gibt zu überlegen, ob es nicht richtiger wäre, in solchen Fällen mehr Geduld zu üben, gleichgültig, ob notwendige Maßnahmen der Clubführung nun vollauf oder nur zum Teil richtig sind.

Eine nicht unwesentliche Sorge des Präsidenten ist, daß es leider eine nicht unbedeutende Anzahl von Anhängern gibt, die ihre Mannschaft lediglich aus Bequemlichkeit nur zu oft im Stiche lassen, anstatt den Spielern durch ihre Anwesenheit, durch ihr Mitleben, die notwendige Unterstützung zu geben. Und diese Sorge hat tatsächlich ihre Berechtigung, denn kein Sportler wird vor leeren Rängen zur Höchstform finden. Andererseits aber durch genügenden Ansporn immer wieder über sich selbst hinauswachsen.

Wollen wir Anhänger unserem bewährten Vizepräsidenten und damit dem Club und insbesondere den Spielern, diese Sorge abnehmen und Ihnen allen in Hinkunft zeigen, daß wir geschlossen hinter unserem Club und seinen Funktionären, die in selbstloser Weise ihre Freizeit opfern, stehen.

Fortsetzung von Seite 1

Man klagt über den Tiefstand des österreichischen Fußballs und stellt vehemente Forderungen nach besseren Leistungen und die Einführung des Profitums. Und jetzt die berechtigte Frage, sind die Voraussetzungen hiezu geschaffen. Wir sagen hiezu klar und eindeutig NEIN!

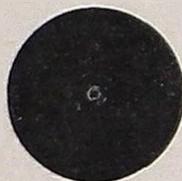
Wir hatten z. B. die Gelegenheit, im Ausland die Sportanlagen nicht nur von Spitzenvereinen zu sehen und konnten Vergleiche mit den Plätzen österreichischer Vereine anstellen, und mußten zu der Überzeugung kommen, daß diese Vergleiche für Österreich beschämend ausfielen. Im Ausland Mittel- und Großstadion mit Flutlichtanlagen und gedeckten Tribünen, Klubheime, und als Voraussetzung für ausreichende Trainingsdurchführung Hart- und Rasenspielflächen und Übungshallen, selbst bei kleineren und nicht erstklassigen Vereinen. Welcher Wiener Verein kann eine solche Anlage sein eigen nennen? Welcher Wiener oder Bundesländerverein kann seinen Betrieb unter solchen Voraussetzungen durchführen?

Weiters, im Ausland stehen dem Trainer die Spieler voll und ganz zur Verfügung, sie stehen nicht im Zwiespalt zwischen bürgerlichem Beruf und Fortkommen als Fußballspieler, ihr Beruf ist das Fußballspielen.

Sehen wir weiter, so können wir feststellen, daß erstklassige Klubs im Ausland Zuschauerzahlen haben, die gelegentlich höher sind als bei uns bei Länderspielen gegen nicht gerade renommierte Teams. Wir werden nun zu hören bekommen, daß im Ausland auch bessere Leistungen geboten werden und daher der Zuspruch der Massen gerechtfertigt erscheint. Man

**. . . natürlich
zu jeder
Tages-
und
Nachtzeit**

**IHR
TREFF**



CAFÉ HUMMEL

**1080 Wien 8
Josefstädter Straße 66
Telefon 42 53 14**

Fortsetzung Kurz

Auch als Leiter der Fußballmannschaft des Clubs der Freunde des SC RAPID hat er sich große Verdienste erworben. Unter seiner Leitung war ein reger Spielverkehr festzustellen. Selbst an Auslandsbeziehungen fehlte es damals nicht, und ballästernde Anhänger von damals erinnern sich noch gerne an Reisen wie nach Brixen in Südtirol.

Die rege Tätigkeit des Vizepräsidenten ist umso mehr zu würdigen, da Othmar Kurz letztlich als selbständiger Friseurmeister in Margareten nicht allzuviel Freizeit hat.

Wir hoffen, daß Othmar Kurz dem Club noch lange erhalten bleibt und seine fruchtbare Tätigkeit der großen Rapidfamilie weiterhin zugute kommt.

Wir begrüßen den Meisterschaftsgegner des
SC RAPID

AUSTRIA KLAGENFURT

bedenkt aber zuwenig, daß die besseren Leistungen der ausländischen Klubs ausschließlich nur dank der notwendigen Voraussetzungen für den Trainings- und Spielbetrieb und nicht zuletzt dank der zahlreichen Unterstützung der Zuschauer zustande gebracht werden konnte. Wohl kann man das schlechte Abschneiden österreichischer Klubs gegen ausländische Mannschaften als Ursache für das fehlende Publikumsinteresse nehmen, aber man darf sich — will man den österreichischen Fußball dem Standard des internationalen angleichen — nicht damit abfinden, daß z. B. der Verein mit dem stärksten Anhang in der Millionenstadt Wien bei Meisterschaftsspielen ohnehin durchwegs zehntausend Zuschauer hat. Blicken wir doch in die wesentlich kleineren Städte Salzburg, Linz, Innsbruck oder Graz, die bei einigermaßen gutem Abschneiden ihrer Vereine ebenfalls solche Zuschauerziffern aufbringen vermögen. Wie aber sollen Österreichs Spitzenvereine ihr Budget decken können mit den Einnahmen aus den Meisterschaftsspielen? So sind sie also auf Einnahmen aus internationalen Begegnungen angewiesen und auch auf diesem Gebiet scheint uns, daß in Österreich nicht der richtige Weg gegangen wird.

Sparthaus Sommer

(DOLLY KUTTICH)

1010 Wien 1, Schmerlingplatz 3, Telefon 42 45 59

Alle Totoscheine werden
eingelöst!

Vereine erhalten Sonder-
nachlaß!

**Alle
Bauarbeiten
prompt
und kulant**

Hoch- und Tiefbau

Rudolf Ifsits

**Architekt- und
Stadtbaumeister**

**Klosterneuburg, Bachg. 13
Tel. (0 22 43) 21 34**

**Glas- und
Gebäudereinigung**

HEIMLICH Ges. m. b. H.

Reinigung von Büroräumen, Fußböden
aller Art, Spannteppichen, Fassaden
und nach Handwerkern.

Tageweise Beistellung einer Bedienerin
Fußböden schleifen und versiegeln

1160 Wien, Arnethgasse 48, Telefon 46 33 51

In diesen Belangen sind wir der Ansicht, daß auch bei eventueller Ermäßigung der Vergnügungssteuer die Abgaben einfach zu hoch sind, besonders wenn ein Wiener Spitzenverein gezwungen ist, die internationalen Begegnungen im Wiener Stadion auszutragen. Argumente, daß gerade bei unsicherem Herbstwetter internationale Freundschaftsspiele oder EC-Spiele gegen Gegner wie Rosenborg-Trondheim auf den eigenen Platz verlegt werden, müssen als völlig unbegründet zurückgewiesen werden, denn erstens ist — auf den gegenständlichen Fall bezogen — der Rapid-Platz bei Regenwetter wesentlich empfindlicher als das Spielfeld des Praterstadions und daher die Gefahr einer Spielabsage sehr groß. Zweitens sind auch auf dem Rapid-Platz nahezu zwei Drittel der Zuschauer ohne Wetterschutz. Drittens hätte im Falle einer Verlegung dieses Spiel bei Tageslicht stattfinden müssen und wäre sehr vielen Berufstätigen der Matchbesuch nicht möglich gewesen. Letztlich sei noch erwähnt, daß die Belastung für dieses Spiel 368.000 Schilling betrug und die Nettoeinnahmen bei ausverkauftem Rapid-Platz S 209.000.— ergeben. So bleibt einem Wiener Spitzenverein also nur die Möglichkeit, das teurere Praterstadion in Anspruch zu nehmen.

Wir dürfen also zusammenfassen, daß unser NEIN auf die Frage, ob die Voraussetzungen für Leistungen österreichischer Fußballvereine, die eine Heranführung an die europäische Spitzenklasse gewährleisten, geschaffen sind, vollauf berechtigt ist, und daher es völlig falsch ist, nur den Klubs und den Spielern die Schuld an schwächeren Leistungen zu geben.

Sind die großen Mängel, wie das Fehlen entsprechender Stadien mit Flutlichtanlagen und gedeckten Tribünen, das Fehlen unbedingt notwendiger Trainingsanlagen und -möglichkeiten, die Vorschreibung hoher Abgaben, das fehlende Publikumsinteresse und nicht zuletzt das Zwitterdasein eines Halbprofis behoben, dann wird die aufopfernde Arbeit der Vereine nicht umsonst sein und ihren Ausschlag in der Hebung der Leistungen der österreichischen Fußballer finden.

Saison-Eröffnung in den Wiener Künstlerspielen

Am Samstag, dem 5. Oktober 1968, eröffnete wieder die „Treuberg-Gratis-Bühne“

Wien 9, Lazarettgasse 27, ihre Winterspielzeit. Wie ja bekannt, ist diese Bühne das einzige Unternehmen Europas, welches kein fixes Entree einhebt, sondern es seinem Publikum überläßt, nach Schluß der Vorstellung einen selbstbestimmten Betrag zu erlegen.

Das Repertoire ist derartig gestaltet, daß es für jeden etwas bringt. Presse, Rundfunk und Fernsehen haben schon des öfteren dieses Theater besprochen und es ist wirklich wert, Vorstellungen zu besuchen.

Die musikalische Leitung liegt in den bewährten Händen von Professor Othmar Klose, dessen Kompositionen durch die ganze Welt gingen; „Hör mein Lied, Violetta“, „I will ja nur a Weaner sein“ und viele andere wienerische, musikalische Leckerbissen.

Direktor Gottfried Treuberg und die Hauptstütze des Ensembles, Käte Weindl-Staller, sind außerdem Mitglieder unseres Vereins.

Sollten Sie Interesse an der Bühne und ihren Vorstellungen haben, lassen Sie uns dies, bitte, mit unten angeschlossenen Abschnitt wissen. Es wird Ihnen dann jeden Monat das Programm und Datum des Spieltages zugeschickt. +

An
„TREUBERGS GRATIS-BÜHNE“
Sekretariat
Prager Straße 31/15/40
1210 WIEN

Senden Sie mir jeden Monat Ihren Spielplan zu.

Name:

Anschrift:

DRUCKSACHE

Präsident des Clubs der Freunde des SC RAPID

Lieber Leser!

Heute müssen einmal die alten Römer, deren Sprache mir verschiedene Lateinprofessoren vergebens einzu-hämmern versuchten, zu Vergleichszwecken herhalten. Ich will nicht lange mit Zitaten aufhalten, aber besagte Bewohner des heutigen Italiens behaupteten nicht mehr und nicht weniger, als daß „ein gesunder Geist nur in einem gesunden Körper wohnen kann“.

So alt und doch so ewig jung ist diese Forderung, daß man allzu gerne darauf vergißt oder vergessen möchte. Worauf ich hinaus will? Daß es einfach unfaßbar ist, daß Ärzteteams sich damit herumschlagen müssen, Leistungssportlern klarzumachen, daß körperliche Fitness Grundvoraussetzung für Höchstleistung ist. Sicherlich, die Sportmedizin macht immer neue Fortschritte und setzt neue Erkenntnisse, aber hier bei uns scheint es, als wären die Erkenntnisse unserer Urväter noch unbekannt.

Eiterherde im Körper — sprich Zahnverfall —, Ernährung nach dem guten alten Wiener Prinzip — darf's a bisserl mehr sein —, Sorglosigkeit im Tagesablauf, das sind Tatsachen, die nicht weggeleugnet werden können, wenn — nein, nicht von Vergnügungskickern — von Leistungssportlern und Fußballprofis die Rede ist.

Sorglosigkeit im Tagesablauf wäre ein Punkt, mit dem man allein Seiten füllen könnte. Haben Sie, lieber Leser, lieber Rapidfreund, lieber Spielerfreund, schon einmal darüber nachgedacht, wieviel Schaden von guten Freunden angerichtet werden kann? Haben Sie sich überlegt, wirklich überlegt, ob Sie Gutes tun, wenn Sie mit Leistungssportlern beisammen sind?

Mir schweben da Dinge vor, welche ich nur ungern ausspreche. Einladungen von Freund zu Freund, wobei Alkohol und Nikotin keine unwesentliche Rolle spielen. Freundschaftsbeweise, welche jeder Auffassung von Sportlichkeit Hohn sprechen. Da darf ich heute die massive Frage an Sie richten, ob es denn keine andere Möglichkeit gibt, Hochachtung und Freundschaft gegenüber im Training befindlichen Sportlern auszudrücken, als eine Einladung auf ... na es is eh nur a Viertel!

Ganz abgesehen vom Schaden, welcher dem Verein zugefügt wird, denn Training kostet ja bekanntlich Geld, der Aufbau einer Mannschaft in Trainingslagern verschlingt große Summen. Summen, welche im Umgang mit guten Freunden dann im wahrsten Sinne des Wortes „verpulvert“ werden. Ganz abgesehen vom Auftreten unserer Vorbilder, die nun vielleicht denken werden, ich möchte Mönche in ihnen sehen. Nein, keinesfalls, aber ich denke noch immer an die alten Römer, wie eingangs erwähnt.

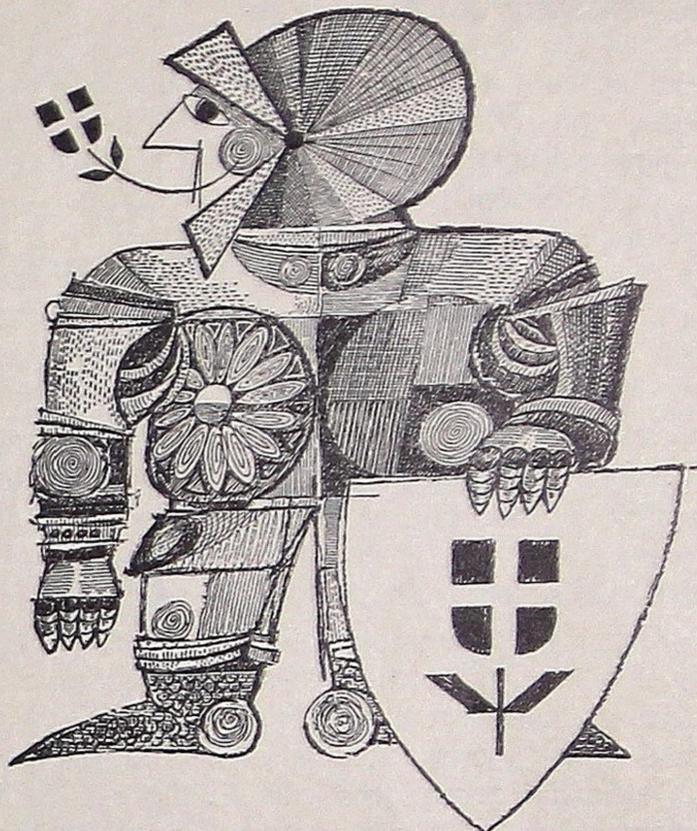
Es ist einfach unfaßbar, daß „gute Freunde“ allgegenwärtig sind und immer bereit, als Versucher aufzutreten, einen in vollem Training stehenden Profi ein bisserl Abwechslung zu bieten. Wobei ich nochmals betonen möchte, daß kaum erwartet werden kann, daß es nur Asketen und völlig lupenreine Superathleten gibt.

Aber es sollte erwartet werden, daß Profis den Endzweck darin sehen, in ihrem eigenen Interesse sogar, ihre Leistungsfähigkeit auf höchstmöglicher Stufe zu halten und möglichst lange honorierbare Leistungen zu vollbringen. Dazu gehört aber im besonderen die Fähigkeit, zu erkennen, was dem Körper nützt und was ihm schadet. Härte allein auf dem Spielfeld genügt nicht. Die Härte beginnt am Morgen und endet am Abend. Die Härte gegen sich selbst.

In dem Bewußtsein, nun nicht populärer zu sein, verbleibe ich für heute wie stets

Ihr Viktor R i e m e r

JEDERZEIT SICHERHEIT



WIENER STÄDTISCHE VERSICHERUNG

Europacuptag in Wien

Das EC-Spiel Rapids gegen Real Madrid im Praterstadion erhält einen würdigen Rahmen. Im Vorspiel treffen die Europacupfighter Reipas-Lahti und Spartak-Trnava aufeinander. Diese Begegnung gewinnt besonderes Interesse, da der jetzige Admirabetreuer Malatinsky langjähriger Trainer des tschechischen Meisters war.

Hoher Besuch beim Klagenfurtspiel

Dem Punktespiel Rapid—Austria Klagenfurt am 26. 10. 1968 wird Real-Trainer Munoz als Spion beiwohnen.

Wir begrüßen den Coach der Madrider Königself als Gast in Hütteldorf.

Wenn wir uns gegen die Lindwurm-Veilchen auch einen klaren Sieg wünschen, so hoffen wir doch, daß Trainer Vytlačil bei diesem Spiel noch nichts von seiner Taktik gegen Real verrät.

Pressefoto **Herbert Sündhofer**

1200 Wien 20, Treustraße 92, Telefon 33 33 98



Gerhard Hanappi
Rekordinternationaler
Österreichs

Seine ersten Fußballschritte tat der kleine blonde Gerhard auf Wiens einst so berühmten „Gstätten“, den Tummelplätzen fußballbegeisterter Buben. Draußen, nahe der Trankaserne in Meidling ballesterte er auf der Wies'n und lenkte bald das Augenmerk auf sich. Aber nicht allein bei den fußballfreudigen Buben fiel er auf. Bald hatten ihn Nachwuchsspäher entdeckt und lotsten ihn in die Rosasgasse zum Meidlinger Bezirksverein Wacker.

Von 1943 bis 1946 spielte Gerhard Hanappi in den Nachwuchsmannschaften der Meidlinger und rückte bereits 1946 in die Kampfmannschaft auf. Als Siebzehnjähriger hatte der Blondschoopf damit einen Rekord gesetzt. Es sollte nicht der letzte sein.

1948, am 14. November, debütierte der junge Wackerspieler in Österreichs Nationalteam. Seine Leistung als rechter Läufer im Spiel gegen den Olympia-Sieger Schweden im Praterstadion fiel so überzeugend aus, daß Gerhard Hanappi bis zum Frühjahr 1952 dreißigmal en suite als rechter Läufer ins Team berufen wurde.

Aber auch nach der Umstellung auf die WM-Formation behauptete sich der sympathische „Gschropp“, wie ihn seine Freunde gerne nannten, und brachte es schließlich vorerst auf 55 Teamberufungen ohne Unterbrechung. Auf eine derartige Leistung hatte es vor ihm noch keiner gebracht.

Längst schon war der Meidlinger zum Idol der Fußballjugend geworden, als er sich im Sommer 1950 entschloß, von Wacker zu Rapid zu übersiedeln.

Der Weg von Meidling nach Hütteldorf sollte für den fußballbegeisterten Hanappi ein steinerner werden.

Wacker, bestrebt das Meidlinger Fußballjuwel nicht zu verlieren, verweigerte dem Blondschoopf die Freigabe, und Hanappi blieb nichts anderes übrig, als in den „Stall“ zu gehen oder aber für Schwarz-Weiß weiterzuspielen.

Er wählte den Weg in den Stall und entschloß sich für Grün-Weiß.

Auch als Vereinsloser hielt er sich durch eifriges Training im Spitzenfeld der österreichischen Fußballer, und die damaligen Team-Verantwortlichen zögerten keinen Augenblick, ihn ins Team zu berufen. Als Vereinsloser bestritt Hanappi die Länderspiele gegen Jugoslawien, Ungarn, Dänemark und Schottland. Seine Leistung in diesen Spielen litt keineswegs unter den befürchteten Folgen der Zwangspause, sein überlegtes Spiel begeisterte nach wie vor die Massen, seine Kondition überraschte die Fußballfachwelt. Ein Fußballer ohne Einsatz bei Meisterschaftsspielen hatte seine gute Form konservieren können.

Und als das Weihnachtsfest 1950 nahte, war für den umstrittenen Fußballer die Zeit des Wartens vorbei. Wacker hatte erkannt, Hanappi nicht mehr umstimmen zu können und sich entschlossen, den „kalten Krieg“ mit Rapid zu beenden. Das Christkind brachte dem allseits beliebten Blondschoopf den Passierschein nach Hütteldorf.

Den grün-weißen Dreß übergezogen, fügte Gerhard Hanappi sich sofort in die Rapidmannschaft ein, war alsbald eine Stütze seines neuen Clubs und gleich seinen Spielerkameraden ein erklärter Liebling der großen Rapidfamilie.

Die Krönung seiner Fußballerlaufbahn erfuhr der unermüdliche Rapid-Kämpfer am 21. 10. 1953 durch die Berufung in das Team „Rest der Welt“, das anlässlich des 90jährigen Jubiläums der Britishen Football Association in Wembley der Auswahl Englands entgegentrat. Dieser Mannschaft, die in einem mitreißenden Kampf ein für die Engländer schmeichelhaftes 4:4 erzielte, gehörten neben Hanappi übrigens noch Walter Zeman und der Austrianer Ocwirk an.

Auf den für ihn ungewohnten linken Außendeckersposten gestellt, hatte Gerhard Hanappi der Welt besten Rechtsaußen Stanley Matthews zum unmittelbaren Gegner. Aber auch „Stan“ konnte den Blondschoopf nicht erschüttern. Gelassen spielte er sein Spiel, ließ dem Liebling der Briten keinen Spielraum, entledigte sich der schweren Aufgabe zur vollsten Zufriedenheit und hatte großen Anteil an diesem beachtlichen 4:4.

Und um ein halbes Jahr später sollte Hanappi einen weiteren Höhepunkt seiner Fußballkarriere erfahren, als er mit der österreichischen Nationalmannschaft beim Weltmeisterschaftsbewerb 1954 in der Schweiz den dritten Platz erkämpfte.

Mannigfaltig war das Fußballerleben des österreichischen Rekordinternationalen und ist an Erinnerungen reich. Und hier zu klein der Raum, um ausführlich zu berichten.

Aber genügt nicht die Tatsache, daß der kleine Rapidler 92mal den Dreß des Nationalteams trug, als Beweis über die Größe seiner Spielerpersönlichkeit, seiner sportlichen Einstellung, seines Könnens und seines Kampfgeistes?

Als Fußballer der Jugend stets mit gutem Beispiel vorangegangen, ist er heute noch Vorbild der Knirpse von damals, die heute in den Nachwuchsteams heranwachsen.

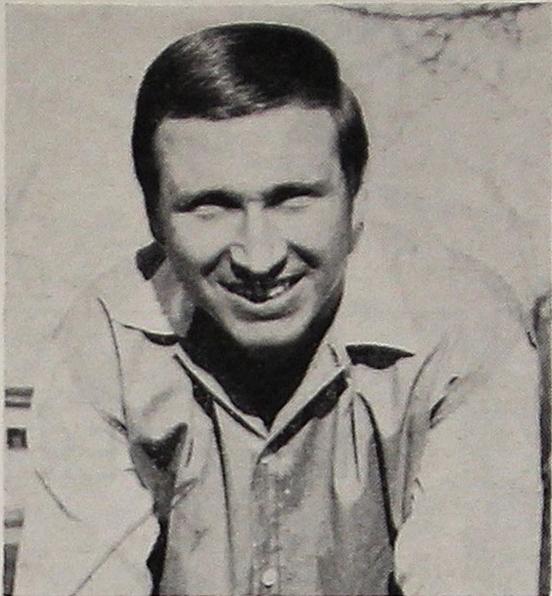
Selbstbewußt und kompromißlos gegen sich selbst war Gerhard Hanappi auch in der Berufsausbildung. Selbst als Architekt bleibt er mit dem Sport verbunden. Und wie auf den Fußballfeldern als Aktiver zu Ruhm und Ehren gekommen, so erntet er heute Anerkennung auf dem Gebiete des Sportplatzbaus.

„Bravo Hanappi!“ hallte es einmal von den Rängen. „Bravo Hanappi!“ lobten einmal die Funktionäre des ÖFB. 1955 sollte ihm anlässlich des 50. Länderkampfes ein Ehrengeschenk überreicht werden.

Hanappi wußte zu dieser Zeit vom Leid und der Not einer Mutter zweier tödlich verunglückter Fußballer. Er bat den ÖFB, den Gegenwert des ihm zugedachten Geschenkes der hartgeprüften Mutter zukommen zu lassen. Die Erfüllung seiner Bitte und ein schlichtes Diplom bereitete ihm ebenso viel Freude, wie das zugedachte Geschenk.

„Bravo Hanappi!“ sagen auch wir in Erinnerung an die Fußballfreuden, die er uns gemacht.

UNSER SPIELERPORTRÄT



Walter Skocik
geboren 6. 9. 1940
Aufbauläufer

Als der 13jährige Walter bei Phönix-Schwechat die ersten Fußballschritte gemacht hatte, brachte ihn sein Onkel, ein eingefleischter Grün-Weißer, auf die Pfarrwiese zu RAPID.

Sofort in die Knabenmannschaft eingebaut, machte Skocik erstaunliche Fortschritte, behauptete alsbald seinen Platz bei den Schülern und bei der Jugend, um schließlich vor Erwarten einen Stammplatz bei den Junioren zu erhalten.

In die Zeit seiner Zugehörigkeit zur Juniorenmannschaft fallen auch die ersten Fußballgroßereignisse. Im österreichischen Juniorenteam 21mal in Nachwuchs-Länderkämpfen eingesetzt, erinnert sich Skocik besonders gerne an das Madrider Endspiel des UEFA-Teams gegen Spanien, das Österreichs Vertretung vor 100.000 begeisterten Zuschauern verdient mit 3:2 gewinnen konnte.

Sein erstes Spiel in der grün-weißen Kampfmannschaft spielte Skocik 1957 anlässlich einer Griechenland-tournee gegen AIK, sein erstes Meisterschaftsspiel gegen Donawitz auf dem Rapidplatz.

Dank seiner Kämpferqualitäten behauptete Walter Skocik sich auch in der Kampfmannschaft Rapids und war bald ein Liebling der grün-weißen Fans. Er blieb auch dann noch immer der bescheidene und zu jedermann freundliche „Schani“, wie er von seinen Freunden und Verehrern gerufen wird.

Aber nicht nur sein vorbildlicher Kampfgeist drückte dem „Schani“ den Stempel auf. Übersicht und Vielseitigkeit sind ihm ebenso eigen wie sein starker Wille, auch dann nicht aufzugeben, wenn es einmal nicht so richtig läuft.

Seine Vielseitigkeit hat uns der „Schani“ schon oft genug bewiesen. Ob auf seinem Stammplatz als Aufbauläufer oder als Stopper oder Stürmer, immer zeigte er sich als unermüdlicher Rapidler, stets bestrebt, für Grün-weiß sein Bestes zu geben.

Den Dank für seine Leistungen erhielt der immer lächelnde „Schani“ durch die 14 Berufungen in die Nationalmannschaft Österreichs, der er weitere 14mal als Ersatz angehörte.

Des Walter Skociks schönstes Fußballerlebnis ist neben den mit seinem Club errungenen vier Meistertiteln und den Europacupmatches die Reise nach Südamerika, bei der von 17 Spielen 11 gewonnen und 3 unentschieden gehalten wurden.

An diese Reise erinnert, schmunzelt der „Schani“ verschmitzt und erzählt von grimmigen Blicken des damaligen Trainers „Aschyl“ Happel, als er und sein Teamkamerad Flögel beinahe den Abflug in eine andere Stadt versäumt hätten. Beim nächsten Spiel dann korrigierten Skocik und Flögel ihre kleine Sünde durch begeisternde Leistungen.

Auslandspläne, von denen gar schon gemunkelt wurde, hegt der „Schani“ keine. Am liebsten möchte er seine Fußballkarriere, die er in Hütteldorf begonnen, auch bei Grün-weiß beenden.

Daß er nach Beendigung seiner aktiven Laufbahn auch weiterhin dem Fußball erhalten bleiben wird, steht heute schon fest. Denn ein Leben ohne Fußball wäre für Walter Skocik öd und leer.

Doch darüber wollen wir uns noch keine Gedanken machen, denn noch fühlt „unser Schani“ sich jung und rüstig genug, um für seinen SC RAPID noch manche Schlacht zu schlagen.

Walter Skocik würde neben Fußballspielen gerne Skifahren, Schwimmen und Tischtennis spielen, findet aber nur äußerst wenig Zeit dazu.

Und läßt der Fußball ihm einmal eine knappe Freizeit, findet man den „Schani“ daheim im trauten Kreis seiner charmanten Gattin und seines reizenden Töchterchens.

Kaserne Obertraun

Nach dem Meisterschaftsspiel gegen den LASK ist der Rapidkader nach Obertraun geschleust worden und bleibt dort bis zum Europacupspiel gegen Real-Madrid kaserniert.

Die Kasernierung soll eine intensive Vorbereitung für die großen Spiele gegen den spanischen Meister gewährleisten und die Mannschaft aus dem momentanen Formtief herausführen.

Zu den jeweiligen Meisterschaftsspielen wird die Equipe von Obertraun anreisen und nach den Matches wieder dorthin zurückkehren.

Diese Maßnahme wurde nach einer Aussprache der Clubleitung mit den Spielern beschlossen und einstimmig gutgeheißen.

2:0 für KÜHLER-FISCHER

Ab sofort stehen Ihnen in Wien 2 **Kühlerservicebetriebe** zur Verfügung. Bitte wählen Sie für Ihr Winterservice den für Sie günstiger gelegenen. Wir bieten Ihnen FROSTSCHUTZ - KÜHLERJALOUSIE - WINTERTHERMOSTAT und alles, was dazu gehört. Selbstverständlich auch jede Reparatur.

Unser Winter-Sonderdienst:

Samstag, den 9. 11., durchgehend von 7.00 bis 16.30 Uhr.

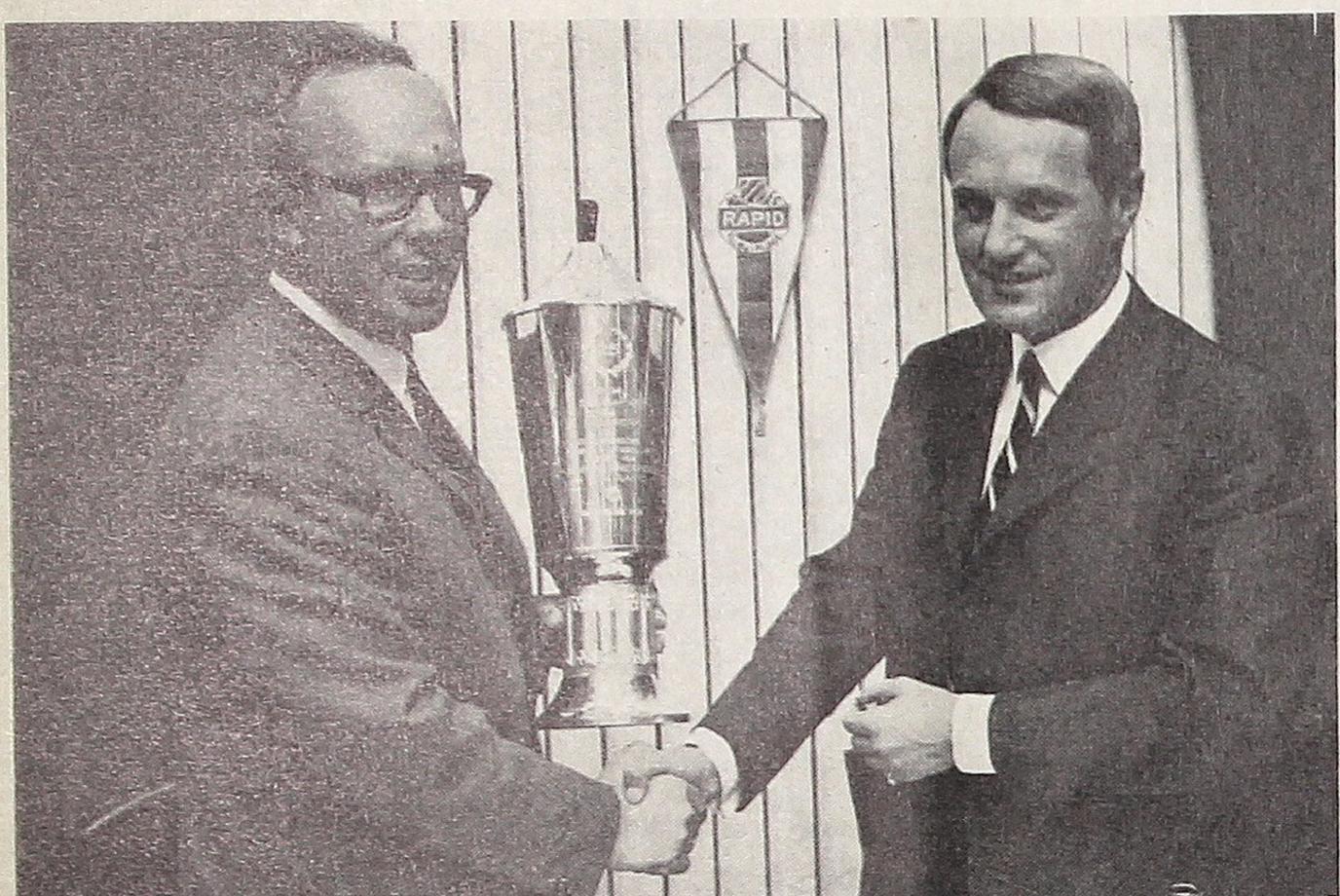
Kühlerfabrik Leopold Fischer

1200 Wien 20, Stromstraße 24—28,
1140 Wien 14, Mitisgasse 4—6

(BEHA-WERK)

Österreichs führende Kühlerfabrik

Rapid-Anhänger kaufen
ihre Sportgeräte und Sportbekleidung bei
KUGLER SPORT
Das Spezialhaus mit den günstigen Einkaufsmöglichkeiten!
Eigene Abteilung für Sport - Auto - und Kinderräder.
Wien 10, Favoritenstraße 71
Wien 12, Meidlinger Hauptstraße 78-80
Weisen Sie sich mit diesem Kupon als Rapid-Anhänger aus!



MEISTER-

Präsident des Clubs der Freunde, Dkfm. Riemer, überreicht Herrn Ing. Grassi als Vertreter des SC RAPID den 58 cm hohen Silberpokal der Rapid-Freunde.

Hier nun der versprochene Bericht über die Meisterschaftsfeier anlässlich der letzten Mitgliederversammlung am 10. 9. 1968 im Restaurant Schlögel:

Der Saal war schon lange vor 20 Uhr bis auf den letzten Platz besetzt. An einer langen Tafel saßen die Spieler der siegreichen Meisterelf. Alle, bis auf den erkrankten Ullmann, waren unserer Einladung gefolgt. Auch Eigenstillner, Söndergaard sowie Reisinger, Gareis und Vasgyura waren gekommen.

Vom SC RAPID selbst wohnten die Vorstandsmitglieder Baumeister Grassi, Direktor Holzbach, Ing. Gartner, Direktor Mähner, Sekretär Reisner

dieser Feier bei. Selbstverständlich fehlte auch unser Ehrenmitglied, Herr S c h e d e w y, nicht.

Drei Fotografen waren eifrig am Werk, um die Ereignisse dieses Abends festzuhalten. Nach einer reichlichen Bewirtung unserer Gäste begann die eigentliche Meisterschaftsfeier mit einer Ansprache unseres Präsidenten, Herrn Dkfm. R i e m e r. Anschließend daran wurden die vom Klub vorgesehenen Anerkennungsgeschenke jedem einzelnen Spieler überreicht. Jeder Spieler der Kampfmannschaft, die den 25. Meistertitel errungen hatte, bekam für den **Meistertitel** einen größeren Geldbetrag, für die **Erringung des Cups** in einem Etui einen vierfachen Golddukat.



Hugo Riha – Malereibetrieb – Gegründet 1852
Inh. Josef Salzmann
Wien 1040 Belvederegasse 21 Tel. 65 91 29

Wenn es sein muß, gehen wir mit dem Kopf durch die Wand, um einen versprochenen Termin einzuhalten. Meistens ist dies aber gar nicht nötig; denn wir haben Leute und Erfahrung genug, um – ohne zu pfuschen! – mit jedem Auftrag rechtzeitig fertig zu werden. Referenzen nennen wir Ihnen gerne.

Almdudler-Limonade

„... GENAU DAS!“

SCHAFTS- UND CUPSIEG-FEIER

Außerdem wurde jedem Spieler für die Gattin respektive Braut ein großer Geschenkkarton überreicht.

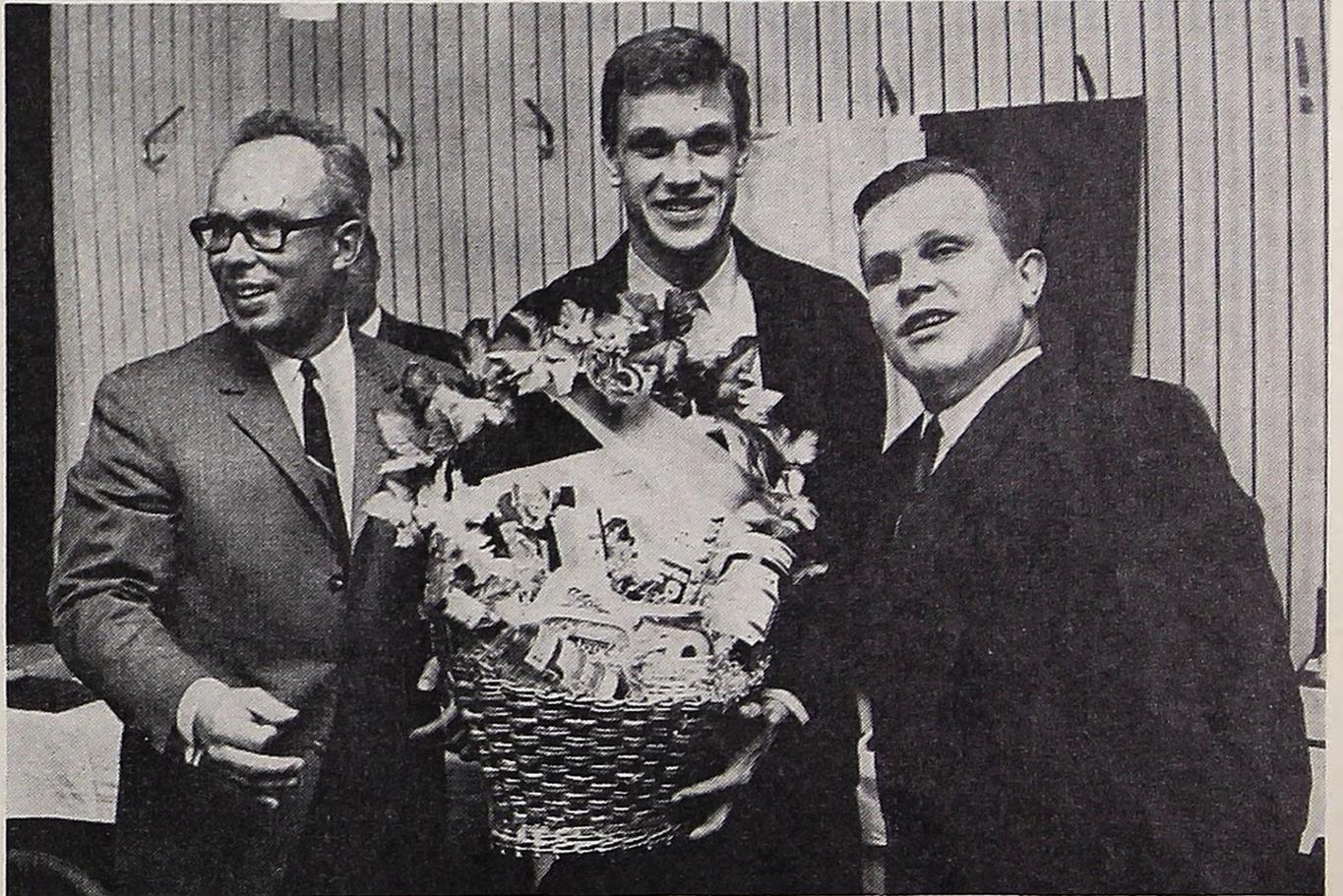
Auch Cheftrainer Vytlačil, Herr Zeman und Masseur Ullrich erhielten ein Geschenk, ebenso die anwesenden, neu zum Verein Gekommenen. Jörn Bjerregaard erhielt von Herrn Hummel, unserem „Herbergsvater“, als „Schützenkönig der Meisterschaft 1967/68“ einen großen Geschenkkorb.

Dem SC RAPID wurde von unserem Klub ein 58 cm hoher Silberpokal anlässlich der Erringung der 25. Mei-

sterschaft überreicht, den Herr Baumeister Grassi in Empfang nahm, der auch den Dank des SC RAPID in einer kurzen Ansprache zum Ausdruck brachte.

Nach Schluß des offiziellen Teiles blieben alle Spieler mit ihren Betreuern noch lange in unserer Mitte und es wurde noch ein sehr familiärer Abend. Die anwesenden Mitglieder freuten sich sehr, daß sie mit den Spielern sprechen und eifrig Autogramme sammeln konnten.

Der Vorstand



„Herbergsvater“ Herr Hummel, Cafetier, übergibt dem Schützenkönig 1967/68, Jörn Bjerregaard, einen Geschenkkorb.

Ein guter Tag beginnt mit

AROMA - KAFFEE

AROMA-KAFFEE wird aus den erlesensten Rohkaffeesorten gemischt

- von Meisterhand geröstet
- der Kaffee für den gepflegten Geschmack
- deshalb für den verwöhnten Gaumen AROMA-KAFFEE

AROMA-KAFFEE loben alle!

Jetzt auch mit Treue-Bonus!

LERCH & CO., Neubaugürtel 24, Telefon 93 41 88

Gedanken zur Schiedsrichtertätigkeit

Von Fritz Seipelt

Als Neutraler benütze ich gerne die Gelegenheit, im Rahmen ihrer Clubzeitung einige Gedanken zur Schiedsrichtertätigkeit auszudrücken, die ich aber auch im gleichen Wortlaut einer violetten, schwarz-weißen oder blau-gelben Vereinszeitung zur Verfügung stellen würde.

Sie alle, ob Spieler, Funktionäre oder Zuseher, wissen genau um die undankbare Tätigkeit eines Fußballschiedsrichters und möchten wahrscheinlich auch um viel Geld dieses schwierige Amt nicht ausüben. Deshalb müssen wir gemeinsam die Antwort auf die Frage suchen, weshalb Spielleiter so viel und leider auch manchmal so arg kritisiert werden.

Uns scheint, daß es vor allem an der Einstellung zum Schiedsrichter liegt, der unter schwierigsten Umständen und Einflüssen in Sekundenbruchteilen eine Entscheidung zu treffen hat. Sehen Sie bitte daher im Spielleiter nicht einen Feind, nicht einen Mann, der irgendjemand, wie man es immer wieder hört, „bedienen“ will. Es ist doch nur natürlich, daß auch ein Schiedsrichter, wie jeder Sportler, der in der Öffentlichkeit steht, gut über das Spiel kommen will und auf Grund seiner Leistung eine negative Kritik als äußerst unangenehm empfindet. Der Wille zur positiven Leistung ist also in jedem Fall vorhanden. Wenn dies trotzdem nicht immer gelingt — und es werden zugegebenermaßen Fehler gemacht, manchmal sogar etwas leichtfertig — so sind diese Fehler niemals absichtlich, ebensowenig wie ein Stürmer absichtlich eine Torchance vergibt. Die Hauptschwierigkeiten der Schiedsrichtertätigkeit liegen auf verschiedenen Ebenen:

1. Wir leben im Zeitalter der Aggression gegen jegliche Ordnungen, leider auch im Sport, und allzu leichtfertig läßt man sich von wenigen negativen Elementen mitreißen. Die Folge sind Unruhen und Ausschreitungen, die kaum zu Leistungssteigerungen beitragen. Mit dem Problem der Aggression werden selbst bewährte Wissenschaftler nicht fertig.
2. Man lehnt heute gewisse Autoritätsprinzipie einfach ab. Dadurch ist auch die Stellung der Richter und Ordnungsorgane wesentlich schwieriger geworden. Dies gilt für den Fußballschiedsrichter in aller Welt ebenso.
3. Die neue Form der Presse und die Überprüfungs-möglichkeiten verschiedener Spielszenen durch den Film erschwert weiter die Tätigkeit des Schiedsrichteramtes in jeder Sportart. Man muß aber eine technische Entwicklung anerkennen und sachliche Kritik zur Kenntnis nehmen. Unbeschadet dessen bleibt jede Entscheidung am Spielfeld unveränderlich, weil sie eben sofort und unter schwierigsten Umständen getroffen werden muß.
4. Ähnlich wie bei Spielern fehlt es auch am Schiedsrichtersektor an ausgeprägten Persönlichkeiten. Positive Persönlichkeitsmerkmale sind wohl vorhanden, Auftreten und Leistungen schwanken aber zu sehr. Nur wer beständig Persönlichkeit ausstrahlt, wird mit den stets wachsenden Schwierigkeiten einer Spielleitung fertig werden.

Deshalb wird im Schiedsrichterwesen, ähnlich wie bei den Vereinen, unerhört viel gearbeitet. Es gibt laufend Diskussionen über die einzelnen Spielleitungen, es finden taktische Besprechungen statt, Lehrbriefe über Spielleitungen und Anweisungen für bevorstehende Spiele gehen laufend an die Schiedsrichter aller Bundesländer.

Alljährlich hat jeder Spitzenmann eine regeltechnische Prüfung abzulegen, wird ärztlich untersucht und muß einen Konditionstest, der aus einem 60-m-, 425-m- und 6000-m-Lauf besteht, ablegen. Erfüllt er dabei das vorgeschriebene Limit, kann er weiterhin in der obersten Spielklasse verwendet werden. Dazu wird jeder Schiedsrichter laufend bei den Spielleitungen beobachtet und bei negativen Leistungen im Landesverband wieder aufgebaut. Damit ist die Zeit des Vergnügungsschiedsrichters vorbei. Das Schiedsrichtern ist eine harte Tätigkeit geworden, für die es keinen Dank gibt und bei der nichts zu verdienen ist.

Die Entwicklung des modernen Fußballs verlangt aber Schiedsrichter, die an sich arbeiten, die vor allem konditionell den Anforderungen gewachsen sein und Mut haben müssen, selbst wenn es gilt, unpopuläre Entscheidungen zu treffen. Fehler wird es dabei immer geben, weil es sich eben um Menschen wie Du und ich handelt. Dazu braucht man aber auch das Verständnis von Spielern und Publikum, dazu ist es nötig, daß diese Kreise sich ein bißchen mehr als bisher mit den Fußballregeln vertraut machen. Vielleicht liegt eine Möglichkeit darin, in den so bewährten Clubzeitungen kurze Regelecken einzurichten, für die wir gerne das Material beistellen wollen.

Wir müssen alle gemeinsam beitragen, daß der heimische Fußball wieder mehr Geltung erhält. Der Prophet muß aber auch im eigenen Land etwas gelten. Es steht nämlich fest, daß sich die Leistung unserer Spitzenleute unbedingt mit dem Niveau der Vertreter anderer Länder, die übrigens in ihrer Heimat die gleichen Schwierigkeiten haben, messen können muß.

Trotz Mangel an Funktionären und Aktiven wird im heimischen Schiedsrichterwesen gearbeitet und versucht, die Fehler einzuschränken. Haben Sie daher bitte Verständnis, weil Sie als Spieler und Zuseher die Schwere dieses Amtes bestimmt einsehen. Fehlerlos wird wahrscheinlich nur der Spielleiter amtieren, der weise wie Sokrates, gerecht wie Salomon, unempfindlich wie ein Chinese, schnell wie ein Hirsch, stark wie Herkules, dickfellig wie ein Rhinoceros, sehstark wie ein Luchs und undurchdringlich wie eine Auster ist.

Doch dieser Supermensch existiert nicht und wird auch kaum durch einen Elektronenschiedsrichter ersetzt werden können. Es muß aber gelingen, gemeinsam die Fehlerquellen durch Leistungen der Aktiven und Verständnis bei allen anderen Beteiligten herabzumindern.

Noch ein Eigenstiller für Rapid?

„Ich bin wirklich stolz auf meine Frau. Sie hat alles allein gemacht, weil ich in der (Fußball-)Kaserne sein mußte. Mein Sohn wird entweder Fußballer oder . . .“

Hans Eigenstillers Feststellung wollen wir nicht beenden, denn sein Stammhalter Kurt darf nur Fußballer werden. Allein sein Name Kurt verpflichtet. Denn schon einmal machte der Name Kurt Eigenstiller Schlagzeilen in der Fußballpresse.

Jedenfalls aber gratulieren wir Hans Eigenstiller und seiner Gattin zum frohen Ereignis und wünschen ihnen, daß ein strammer Kurtl heranwache und ihnen recht viel Fußballfreuden mache.

Wir blättern zurück

In Fortsetzung dieser Artikelserie berichten wir heute vom Neuaufbau nach dem Kriegsende 1918 bis zur ersten Krise im Jahre 1923.

Im November 1918 verstummte der Lärm des Krieges, aber immer fehlten noch Spieler wie Kuthan, Swatosch, Nitsch und Grundl.

Sieben Tage nach dem Waffenstillstand kamen die ersten Heimkehrer. Kuthan kehrte nach einem 28tägigen Fußmarsch zu RAPID zurück.

Neues Leben erwachte auf dem Rapidplatz. Der erste Durchgang der Meisterschaft 1918/19 war inzwischen beendet, die einzige Niederlage der Herbstsaison hatte es gegen die Amateure gesetzt.

Beim Weihnachtsturnier 1918, für das das „Sportblatt am Mittag“ einen Pokal gestiftet hatte, spielte RAPID nach dem Kriege erstmals mit der kompletten Ersten und holte sich durch Siege gegen Sportklub (2:1) und Rudolfshügel (9:0) und einem 1:1 gegen WAF den Turniersieg.

Für die Frühjahrssaison bereitete man sich in Budapest gegen MTK (1:3) und UTE (4:0) vor.

Im Frühjahr 1919 feierte RAPID das 20jährige Jubiläum und holte sich als Jubiläumsgeschenk den 5. Meistertitel.

Wie im Herbstdurchgang setzte es auch im Frühjahr nur eine Niederlage, und zwar gegen den Sportklub.

Die Jubiläumswoche brachte zwei internationale Erfolge, von denen in- und ausländische Zeitungen in spaltenlangen Lobeshymnen berichteten.

Die Budapester Eliteklubs MTK und FTC wurden mit 4:1 und 5:0 deklassiert.

Nach dem Meisterschaftssieg und den internationalen Triumphen holte sich die RAPID-Elf schließlich noch den Wiener Cup und damit das begehrte Double!

Damit waren alle vom Fußball zu vergebenden Titel nach Hütteldorf geholt, die Siege waren in einem unnachahmlichen Rapidstil errungen, die Meisterelf stand auf höchster Ruhmesstufe.

Diese nationalen und internationalen Erfolge waren nicht zuletzt der damaligen grün-weißen Stürmerreihe zu verdanken:

Edi Bauer als eleganter Techniker am rechten Flug, neben ihm Uridil, der Tank, in der Mitte Rigo Kuthan, der Lenker, Ferdi Swatosch und Gustl Wieser, das „fliegende“ linke Flügelpaar.

Welche Rolle RAPID im zwanzigsten Bestandsjahre im österreichischen Fußball spielte, geht wohl am deutlichsten aus der Aufstellung der Nationalmannschaft, die am 12.10.1919 in Budapest gegen Ungarn spielte, hervor.

Nicht weniger als neun Rapidler waren zum Spiel im Budapester Hexenkessel aufgeboten: Wondrak, Uridil, Kuthan, Bauer, Wieser, Putzendopler, J. Brandstätter, Nitsch und Dittrich.

Ihre Berufung rechtfertigten alle durch einen grandiosen 2:0-Sieg, den Uridil und Bauer mit Prachttoren herausgeschossen hatten.

Eine Wintertournee durch Deutschland und die Schweiz beschloß das erfolgreiche Jahr.

Auch das Spieljahr 1919/20 brachte RAPID Meisterschaft- und Cupsieg ein, obzwar ein neuer Konkurrent, die Amateure, einen unerwarteten Aufstieg erlebten.

In der Meisterschaft lag RAPID punktgleich mit den Amateuren, war dank des besseren Torverhältnisses Meister geworden und entschied das Cupfinale gegen den hartnäckigen Meisterschaftsverfolger mit 5:2.

Den dritten Meistertitel en suite holte sich RAPID im Meisterschaftsjahr 1920/21 mit 6 Punkten Vorsprung vor den Amateuren.

In dieser Zeit drückte insbesondere ein Spieler der Rapidelf seinen Stempel auf: Peppi Uridil!

Kein Geringerer als Professor Willi Schmieger schrieb einmal über ihn: „Ein förmliches Zittern ging durch die Reihen der Gegner, wenn der kleine, aber umso stämmigere Uridil zu einem seiner verheerenden Sturmläufe ansetzte.“

Und damit hatte Professor Schmieger nicht übertrieben.

Seine rund 1000 Tore, die Uridil für RAPID schoß, zeugen von seiner Durchschlagskraft.

Im Herbst wurden unter anderem Sportklub mit 6:0, Vienna mit 8:2 und der WAC mit 9:0 geschlagen. Am 10. April 1921 schien der WAC dann Rache zu üben. Kaum hatten die Rapidler begriffen, stand es 5:1 für den WAC.

Das Beste aus den USA

Gulistan

der vollsynthetische Spannteppich von

vartian + söhne

schon ab

155.-

pro m²

nur

Wien I, Tuchlauben 8
Wien I, Seilergasse 14

Wien 8, Lerchenfelder Straße 86

Jedoch — WAC hatte die Rechnung ohne Uridil gemacht! Sieben Bomben Uridils landeten im WAC-Gehäuse, und am Ende hieß es 7:5 für RAPID.

So wurde denn auch die Meisterwürde 1920/21 mit 40 von 48 möglichen Punkten nach Hütteldorf gebracht. Mit 86 Toren hatten die Grün-weißen 20 Treffer mehr als die spielerisch eleganten Violetten geschossen. Davon hatte Uridil 35 erzielt.

Die Punktekampagne 1921/22 gehörte nicht den Rapidlern. Auch im Cup-Bewerb war nichts zu holen. Eine unerklärliche Schwächeperiode warf die Meisterelf arg zurück. Vier Niederlagen im Herbstdurchgang konnten nicht verkraftet werden. Selbst dem zweitklassigen Red-Star-Team war Grün-weiß nicht gewachsen und mußte ihm im ersten Cupspiel den Sieg überlassen.

1922/23 hieß der österreichische Fußballmeister wieder RAPID.

In diesem Meisterschaftsjahr konnte die bisherige Überlegenheit nicht mehr herausgespielt werden. Der Meisterschaftssieg basierte auf einer besonderen Kraftleistung, zu der die Elf trotz einer schweren Erschütterung dank des bekannten Rapidgeistes doch noch fähig war.

Realitäten
Grundstücke
Geschäfte
Wohnungen
Kredite und Finanzierungen
aller Art

ZELEZNY & CO.

Realitäten- und Kreditvermittlungs-Gesellschaft m.b.H.

1010 WIEN, STEPHANSPLATZ 6

Telefon 52 85 86

Ist Madrid eine Reise wert?

Vom Prim. Dr. R. Jelinek

Ein sportliches Ereignis hält uns in diesen Tagen in Bann — die olympischen Spiele in Mexico City. Gerade während ich diese Zeilen schreibe, haben zwei österreichische Athletinnen Medaillen für Österreich erkämpft. War es Zufall oder harte Arbeit, daß sie diese Siege errungen haben?

Diese Frage ist deshalb berechtigt, da Österreichs Sportlerinnen lange Zeit hindurch international kaum nennenswert in Erscheinung treten konnten.

Erstaunlicherweise wurden diese Erfolge jetzt unter erschwerten Bedingungen erkämpft. Denken wir doch an die vielen körperlichen Zusammenbrüche, die sich in Mexico City infolge der dort herrschenden Luftverhältnisse ereigneten, die Folge davon war, daß den Athleten wirklich die letzten Kraftreserven abverlangt wurden.

Ohne Zweifel, diese Siege wurden nicht zufällig errungen, sondern waren die Früchte einer intensiven, planmäßigen und lang andauernden Vorbereitungsarbeit.

Nun ist es nicht meine Aufgabe über die olympischen Spiele zu berichten, jedoch mußte ich mich darauf beziehen, wegen der Frage, welche ich stellen möchte.

Ist es nur Leichtathleten möglich solche Leistungssteigerungen zu vollbringen oder sind auch unsere Fußballspieler dazu imstande?

Weltmeisterschaften in Fußball bestreiten Nationalmannschaften. Für nationale Meistermannschaften ist der Cup der Meister ein Bewerb, der als Weltmeisterschaft oder Europameisterschaft der Vereinstams bezeichnet werden darf und auch so zu werten ist.

Der SC Rapid hat in diesen Tagen die einmalige Chance, gegen einen der traditions- und erfolgreichsten Clubs von Europa zum Kampf anzutreten, gegen REAL MADRID. Ein erfolgreiches Abschneiden unserer Mannschaft könnte nicht nur Rapid, sondern dem gesamten österreichischen Fußball eine Aufwertung auf den europäischen Fußballfeldern bescheren.

Es wäre verfehlt, würden wir bereits jetzt diese Begegnung als hoffnungslose Auseinandersetzung zweier Mannschaften, deren sportliches Können zu unterschiedlich ist, bezeichnen.

Die sportliche Leitung des SC Rapid vertritt nicht den resignierenden Standpunkt. Sie beschloß deshalb, die Mannschaft, die in letzter Zeit nicht gerade glücklich kämpfte, in ein Trainingscamp zusammenzuziehen und ihr dort die sportliche Hilfe angedeihen zu lassen, welche sie für diese schwere Kraftprobe benötigt.

Beim Länderkampf gegen die Schweiz, wie auch im WM.-Ausscheidungsspiel gegen Deutschland konnte man deutlich die dem österreichischen Fußball anhaftenden Fehler erkennen, von denen zu befreien wir uns augenscheinlich nicht verstehen. Der Ball muß im modernen Fußballspiel hart erkämpft werden, es muß schnell und raumgewinnend gespielt werden. Jeder Spieler muß auf jedem Posten spielen können, die gesamte Mannschaft verteidigt und stürmt!

Körperliche Kraft, Schnelligkeit, Ausdauer, Härte, eine technisch perfekte Ballbeherrschung, Verständnis für die Mitspieler und taktische Kenntnisse sind die Geheimmittel des modernen erfolgreichen Fußballspielers, der internationale Anerkennung erlangen will.

Sind die im Ausland tätigen Trainer, welche die bei ausländischen Clubs spielenden Österreicher zu erfolgreichen Fußballern erzogen haben, „Wundertäter“? NEIN! Sie haben diesen Spielern nur klar vor Augen geführt, daß das Fußballspiel der Beruf ist, den sie wählten und sie in diesem Beruf nur dann verdienen können, wenn sie erfolgreich sind. Zum Erfolg gehört harte Trainingsarbeit und die für den Sport unerläßliche entbehrensreiche Lebensweise.

Es sind harte, aber auch wahre Worte, wenn ich die Meinung vertrete, daß sich viele unserer Spieler diese Auffassung noch nicht zu eigen gemacht haben.

Es widerspricht aber dem kommerziellen und sportlichen Denken, wenn man sportlich wie ein Amateur leben und trainieren möchte, dafür aber das Honorar eines Professionals beanspruchen will.

Rapids Bestrebungen gehen dahin, alle nur möglichen Voraussetzungen zu schaffen, um den Spielern die Möglichkeit zu geben, sich in jeder Beziehung sportlich zu schulen und sie zum Erfolg zu führen. Und damit aber auch zum finanziellen Verdienst. Es wäre heuchlerisch, würde man diese Tatsache abstreiten. Ich bin der Ansicht, daß man sie ruhig zugeben kann, denn wer arbeitet und Entbehrungen auf sich nimmt, noch dazu nur kurze Zeit erfolgreich sein kann, der muß für sein späteres Leben sorgen.

Es wird also an uns allen liegen, diese einmalige Chance für unsere Mannschaft zu schaffen, damit sie sie verwertet und erfolgreich abschneidet. Am guten Willen der Spieler ist nicht zu zweifeln. Vielleicht kommt auch ihnen wie den österreichischen Spielern im Ausland die Einsicht zur harten Arbeit. Vielleicht ist Rapid erfolgreich und alle Mühen haben sich gelohnt. Dann werden wir diesen Weg weitergehen mit denen, die ihn zu gehen gewillt sind.

Vielleicht wird Rapid verlieren. Dann wird sich aber zeigen, ob wir überhaupt den richtigen Weg beschritten haben oder ob es ein Fehlschlag und alle Mühen vergebens waren oder aber ob wir erst am Anfang des richtigen Weges sind.

Wenn wir gegen das große Team Reals verlieren, dann kommt es auf das „WIE“ an. Kämpferisch unterliegen kann man, lustlos verlieren zeigt von Desinteresse, dann war die Arbeit umsonst, dann dürfen wir verurteilen.

Vor dieser großen Begegnung müssen wir unseren Spielern jedoch vertrauen und ihnen den Erfolg wünschen, der ihnen nach diesen harten Trainingswochen beschieden sein müßte. Unterstützen wir sie auch beim Match durch unseren Applaus, durch unser Mittun und unser Mitdabeisein.

Verzeihen Sie mir diese Worte, die eigentlich nicht in meine „medizinische Rubrik“ gehören. Aber auch die geistige Einstellung des Publikums zur Mannschaft gehört mit zum Erfolg.

Ich hoffe, ich war psychologisch erfolgreich — bei ihrer Betreuung für das große Match, liebe Freunde.

**Machen Sie Gebrauch
von der Beitrittserklärung
auf Seite 16**

R A P I D - N A C H W U C H S

In der heutigen Folge wollen wir unsere geschätzten Leserinnen und Leser mit dem Nachwuchs und dessen Leistungen vertraut machen und die bisherigen Ergebnisse der Saison 1968/69 festhalten.

Stichtag: 1. 9.:

1956 und jünger, Knaben
 1954 und jünger, Schüler
 1952 und jünger, Jugend
 1950 und jünger, Junioren

Knaben B

Betak
 Birner
 Gludowatz
 Grünwald
 Holzbach
 Homolka
 Haider
 Hönninger
 Hottowy
 Karl
 Karst
 Kosztka
 Offerl
 Malik
 Tichy
 Moser
 Ribnzs
 Puffer
 Haber
 Körner A

20

Jugend

Baumgartner
 Czvitkovicz
 Eisner
 Ernhofer
 Grässl
 Krankl
 Leber
 Müller
 Neudlinger
 Neugeborn
 Pils
 Schenk
 Sepp
 Schwab
 Spanring
 Szanwald
 Wanka
 Weissmann
 Wieser
 Kosz
 Högler

21

Knaben A

Biermann
 Hanappi
 Haundrup
 Hainisch
 Howorka
 Janitsch II
 Kautzky
 Klein II
 Kriz
 Kublar
 Pawlek II
 Steiner
 Sziber
 Wallner
 Zwieb

15

Junioren

Barries
 Gierlinger
 Gschwandtner
 Hampl
 Heinzl G.
 Horwath
 Koblasser
 Mandl
 Papacek
 Paukner
 Schattenberger
 Schindl
 Schreiber
 Sturm
 Surá
 Tercek
 Trinko
 Varga
 Walter
 Wurzberger

20

Schüler

Aufgeweckt
 Hift
 Janitsch I
 Klein I
 Lintner
 Markes
 Malatko
 Pawlek I
 Ponzer
 Prohaska
 Pumm
 Scharf
 Sommer
 Sramek
 Stoisser
 Szerlegy
 Aigner
 Schneider I
 Schneider II

19

SCHÜLER:

Rapid—Schwechat 8 : 1, Elektra—**Rapid** 0 : 6, Wacker gegen **Rapid** 1 : 3, WAC—**Rapid** 0 : 6, **Rapid**—FC WIEN 1 : 0, **Rapid**—Helfort 10 : 0.

JUGEND:

Wacker—**Rapid** 0 : 0, **Rapid**—FC WIEN 2 : 1, **Rapid** gegen Schwecat 4 : 2, Elektra—**Rapid** 0 : 3, WAC—**Rapid** 1 : 6, **Rapid**—Helfort 6 : 0.

JUNIOREN:

Wacker—**Rapid** 4 : 3, **Rapid**—FC Wien 2 : 1, Elektra gegen **Rapid** 1 : 2 WAC—**Rapid** 2 : 1, **Rapid**—Helfort 0 : 1.

B. CUPSPIELE:

KNABEN A (Rasparichcup):
 OMV Stadlau—**Rapid** 0 : 4.

SCHÜLER (Sindelarcup):
Rapid—Prater SV 13 : 1.

JUGEND (Putzendopplercup):

Rapid—BAC 15 : 0, **Rapid**—Red Star 9 : 0.

Alle 3 Mannschaften steigen in die nächste Cuprunde auf.

UNSERE nächsten SPIELE:

20. 10. Vienna—**Rapid**, **27. 10.** Red Star—**Rapid**; **3. 11.** **Rapid**—Wr. Sportklub; **10. 11.** CUPRUNDE nach Auslosung; **17. 11.** Simmering—**Rapid**; **24. 11.** **Rapid**—Wienerberg; **1. 12.** Austria—**Rapid**; **8. 12.** **Rapid**—NAC.

Bei Beurteilung der Juniorenergebnisse darf man mit Recht auf die Abstellung der Spieler Trinko, Paukner, Sturm, Wurzberger in den Kader der Kampf- bzw Reservemannschaft Bedacht nehmen.

Zum Sautanz nach Klingenbach

Der Club der Freunde veranstaltet am **Samstag, den 23. November 1968**, eine Fahrt nach Klingenbach zum **Sautanz**.

Für gute Unterhaltung sorgt das **Tamburica-Orchester**

Abfahrt: 13 Uhr, Cafe Hummel

Rückkehr: ?

Fahrpreis: S 50.—

Anmeldungen: jeden Freitag, Cafe Hummel, Wien 8, Josefstädter Straße 66

Die Mannschaften, die aus vorstehendem Kader gebildet wurden, erreichten im Spieljahr 1968/69 folgende Ergebnisse:

A. MEISTERSCHAFTSSPIELE (erstgenannte Vereine hatten Platzwahl):

KNABEN B:

Elektra—**Rapid** 0 : 0, **Rapid**—Reichsbund 3 : 1, Fortuna 05—**Rapid** 2 : 0, **Rapid**—Sportklub 2 : 0.

KNABEN A:

Rapid—Schwechat 0 : 0, Elektra—**Rapid** 1 : 2, Wacker gegen **Rapid** 0 : 6, WAC—**Rapid** 0 : 8, **Rapid**—FC Wien 3 : 0, **Rapid**—Helfort 7 : 1.

Achtung!

Jeden Freitag abend ab 20 Uhr können im Klubcafé **Hummel**, bei Herrn **Jezek**, die Bilder der Meisterschaftsfeier besichtigt und bestellt werden. Diese Bilder sind bestimmt eine nette Erinnerung.

Nationalliga-Spiegel

Diese Rubrik machen wir in Entsprechung zahlreicher Bitten zu einem ständigen Bestandteil der Clubzeitung.

RAPID—WACKER-INNSBRUCK 2 : 0 (1 : 0).

Fuchsbichler; Gebhardt, Glechner, Fak; Skocik, Flögel; Fritsch, Bjerregaard, Grausam, Kaltenbrunner, Söndergaard. Austausch: keiner.

Tore: Grausam (6.), Kaltenbrunner (53.).

Rapidplatz, 13.000 Zuschauer, Schiedsrichter Buzek.

Pressestimmen:

„Kronenzeitung“: Fünf Tage vor dem Europacupmatch in Trondheim bestätigte Meister RAPID seine gute Form durch einen glatten 2 : 0-(1 : 0-)Sieg.

„Arbeiter-Zeitung“: In Salzburg und Graz war RAPID am Rande einer Niederlage, nach deutlichen Erfolgen über Admira und nun Wacker-Innsbruck erhebt sich die Frage: Wer soll den Siegeszug des Meisters RAPID stoppen?

„Expreß“: Der Siegeszug von Meister RAPID hält an. Obwohl die Hausherren an ihre großartige Leistung gegen Admira-Energie nicht anschließen konnten und besonders vor der Pause zeitweise die Initiative den Tirolern überlassen mußten, siegten sie in jeder Beziehung verdient.

„Kurier“: Dabei sah man: Turbulenz und Tempo, herrlich herausgespielte Chancen von den Innsbruckern, und ebenso viele (gefundene) Chancen auf Rapidseite; ein großartiges, ja ein begeisterndes Spiel. 45 Minuten lang.

„Tiroler Tageszeitung“: Als Wacker bei 2 : 0 sofort resignierte, lief die „Kampfmaschine Hütteldorf“ auf Hochtouren.

Die übrigen Resultate der Runde:

Sportklub—GAK 6 : 0

LASK—SW Bregenz 2 : 1

Austria Klagenfurt—Austria Salzburg 1 : 1

Donawitz—Austria Wien 3 : 2

Sturm Graz—Wacker Wien 1 : 0

Wattens—Eisenstadt 1 : 0

Höchste Zuschauerzahl: 13.000 RAPID—Wacker-Innsbruck.
Niedrigste Zuschauerzahl: 3500 Wattens—Eisenstadt.

6. Meisterschaftsrunde

RAPID spielfrei.

LASK—Wacker-Innsbruck 4 : 2 (1 : 1), Wattens—Austria 0 : 4, Sportklub—Admira 0 : 1, Klagenfurt—GAK 2 : 2, Sturm—Salzburg 2 : 1, Eisenstadt—Wacker 3 : 3, Donawitz—Bregenz 2 : 1. Höchste Zuschauerzahl: 10.000 Sturm-Graz—Austria-Salzburg. Niedrigste Zuschauerzahl: 1950 LASK—Wacker-Innsbruck.

7. Meisterschaftsrunde

RAPID—WIENER SC 0 : 3 (0 : 1).

Zum Schlagerspiel der Runde traten die Hütteldorfer in folgender Aufstellung an: Fuchsbichler; Gebhardt, Glechner, Fak; Skocik, Ullmann; Fritsch, Bjerregaard, Grausam, Kaltenbrunner, Söndergaard.

Austausch: Vasgyura (84.) für Gebhardt (verletzt).

Praterstadion, 6000 Zuschauer, Schiedsrichter Drabek.

Pressestimmen:

„Kronenzeitung“: Die Dornbacher spielten geschickt, gefinkelt, technisch besser. Der Rapidangriff ist überaus harmlos und wird zumeist von Blankenburg mühelos in Schach gehalten.

„Arbeiter-Zeitung“: Das Debakel Rapids verursachte die schwache Abwehr, die sich auf dem rutschigen Boden überhaupt nicht zurecht fand. Der Sportklub überraschte Freund und Feind.

„Expreß“: „Sportclub-Wetter“ und daher auch ein Sportclub-Sieg. Durch einen 3 : 0-(1 : 0-)Erfolg der Dornbacher gegen Meister Rapid ist die Punktejagd in der Nationalliga mit einem Schlag wieder interessant geworden.

„Die Neue“: Seine (Vytlacils) Schützlinge boten im Schlager der siebenten Runde bei weitem nicht die erwarteten Leistungen, sie knüpften über weite Strecken der Partie an die matten Darbietungen des Europacupmatches gegen Trondheim an.

„Kurier“: Schwer zu sagen, wo die ärgsten Versager lagen: in der Abwehr, im Mittelfeld oder im Angriff. Die Dornbacher verdienen ein Pauschallob. Sie kämpften selbst dann noch mit größerem Einsatz als die Grün-weißen, als sie schon 3 : 0 vorne lagen.

Die übrigen Resultate der 7. Runde:

Austria-Wien—SC Eisenstadt 3 : 1, SW Bregenz—Sturm-Graz 1 : 0, GAK—Donawitz 4 : 1, Admira—LASK 1 : 0, Wacker-Innsbruck—Austria-Klagenfurt 1 : 2, Austria-Salzburg—WSG Wattens 1 : 1.

Höchste Zuschauerzahl: 10.000 Austria-Wien—Eisenstadt.

Niedrigste Zuschauerzahl: 3500 Admira—LASK.

8. Meisterschaftsrunde

LASK—Rapid 1 : 1 (0 : 0)

Fuchsbichler; Gebhardt, Glechner, Ullmann, Fak; Skocik, Lindman; Fritsch, Bjerregaard, Grausam, Kaltenbrunner.

Austausch: Flögel für Grausam (46.), Traxler für Kaltenbrunner (72.).

Tor: Bjerregaard (75.).

Linzer Stadion, 16.000 Zuschauer, Schiedsrichter Fercher.

Pressestimmen:

Arbeiterzeitung:

Die rund Fünftehtausend im vollbesetzten Linzer Stadion kamen erst im Finish auf ihre Rechnung.

Die Lichtblicke: Harreither, Sturmberger, Viehböck, Wiegner und Leitner I beim LASK, Fuchsbichler, Glechner, Ullmann, Skocik und Bjerregaard bei Rapid.

Kronenzeitung:

Trotz vollbesetztem Stadion gab es so gut wie keine Stimmung, nur die beiden Tore innerhalb von zwei Minuten wirkten ein wenig belebend.

Expreß:

Erst als die Hütteldorfer den lange Zeit verletzt gewesenen Flögel statt Grausam auf das Feld schickten, lief es etwas besser.

Die Neue:

Das war die schwächste Begegnung LASK—Rapid der letzten Jahre.

Erst in der zweiten Hälfte kamen die Zuschauer auf ihre Rechnung.

Kurier:

Nur zwei Torchancen für die Rapidler, einen Umfaller gab es zwar nicht, ein gutes Spiel war es bei weitem nicht, das schwächste LASK—Rapid seit Jahren.

Die übrigen Resultate der Runde:

Wacker Wien—Austria Wien 0 : 0, Sturm—GAK 3 : 1 (1 : 0), Wattens—SW Bregenz 4 : 0 (3 : 0), Eisenstadt—Austria Salzburg 1 : 1 (0 : 1), Donawitz—Wacker Innsbruck 0 : 2 (0 : 1), Austria Klagenfurt—Admira 3 : 1 (1 : 0), Sportklub spielfrei.

Höchste Zuschauerzahl: 16.000, LASK—Rapid.

Niedrigste Zuschauerzahl: 2.500, Donawitz—Wacker Innsbruck.

Torschützenliste:

8 Tore: Köglberger.

5 Tore: Bjerregaard, Ettmayr, Fendler, Ritter.

4 Tore: Buzek, Gallos, Grausam, Hof I, Pirkner, Reiter, Seidl.

3 Tore: Dr. Bubernik, Hiesel, Kaiser, Kodat, Koleznik, Lampichler, Peintinger (Sturm), Springer.

2 Tore: Gretzler, Eisele, Böhm, Hickersberger, Latzke, W. Kreuz, Zlopaca, Hölzl, Philip, Vogl, Wolny, Kaltenbrunner, Rinker, Aust, Eder, Skerlan, Kuntz, Parits, Redl.

1 Tor: Obert, Hala, Slovic, Ullmann, Repitsch, Wagner, Leutgeb, Fritsch, Pölzl, Flögel, Cebinac, Zahn, Hof II, Blutsch, Rafreider, Makotschnigg, Fiala, Hörmayer, Linhart, Strebele, Molnar, Krois, Hirscher, Hochleuthner, Pogacs, Varga, Bischof, Laudrup, Herzog, Poindl, Wurdinger, Schierhuber, Kupfinger, Murlasits, Granabeter, Horvath, Witzemann.

Eigentore: Wirth, Koretic.

TABELLE

Austria Wien	8	5	3	0	17 : 7	13
Sturm Graz	7	5	1	1	11 : 5	11
Rapid	7	4	2	1	15 : 8	10
Austria Klagenfurt	8	3	3	2	14 : 12	9
Sportklub	7	3	2	2	14 : 6	8
Austria Salzburg	8	2	4	2	11 : 9	8
Admira-Energie	7	4	0	3	9 : 11	8
Wacker Wien	7	2	3	2	9 : 8	7
Wattens	7	2	3	2	8 : 9	7
Eisenstadt	7	2	2	3	9 : 10	6
LASK	8	2	2	4	7 : 10	6
GAK	8	2	2	4	11 : 18	6
Wacker Innsbruck	7	2	1	4	12 : 15	5
SW Bregenz	8	2	1	5	7 : 15	5
Donawitz	8	1	1	6	9 : 20	3

Rapidler im Nationaldrei

Nach Edi Bauer, Seppl Brandstätter, Vinzenz Dittrich, Leopold Grünwald, Gustav Wieser und Karl Wondrak wollen wir Ihnen heute von weiteren Teamspielern aus Rapids früherer Zeit berichten.

Josef Bican

Als 20jähriger, 1931 von Hertha kommend, erwies sich das Fußballgenie mit Wandertrieb als blendender Techniker und taktisch kluger Mittelstürmer, der nahezu jedes Spiel zu einem Triumph für sich gestaltete. Als Nachfolger des genialen Sindelars vorgesehen, trug er am 22. November 1932 erstmals den Teamdrei im Länderkampf gegen Schottland in Glasgow und spielte zwischen Zischek und Sindelar als Rechtsverbinder. Im Meisterschaftsjahr 1933/34 krönte Bican seine Leistung mit 28 Meisterschaftsgoals und holte sich damit den Titel eines Schützenkönigs.

Schnell hatte sich der hochtalentierter Stürmer in die RAPID-Elf und das Nationalteam eingespielt, leider aber fiel es dem eigenwilligen Kicker sehr schwer, sich der eisernen Disziplin Rapids unterzuordnen und so kam es bereits 1935 zur Trennung. Von Hütteldorf wechselte Bican nach Floridsdorf zur Admira und schließlich zwei Jahre später zur Prager Slavia. In Prag wurde er auch schließlich sesshaft und nahm die Staatsbürgerschaft seiner Vorfahren an.

Am 27. Oktober 1946 spielte er dann in der tschechischen Nationalelf gegen Österreich und begegnete Bimbo Binder als Mannschaftskapitän der Tschechen. Bei diesem Treffen stellte Bican noch einmal seine Extraklasse unter Beweis, der glücklichere Mannschaftsführer jedoch war Bimbo Binder. Österreich siegte damals 4:3.

Für Österreich spielte Pepi Bican 19mal im A-Team.

Franz „Bimbo“ Binder

Von Sturm 19-St. Pölten kommend, begann 1930 in Hütteldorf der Weg zu sportlichem Ruhm für den langen Stürmer, der bei Rapid den letzten Schliff bekam und schließlich einer der populärsten Stürmer Europas wurde. Zum ausgesprochenen Tormannschreck geworden, jagte Bimbo Binder Freistöße aus allen Entfernungen in die Maschen und gar mancher Weltklasse-Tormann mußte sich geschlagen geben. Ebenso gefürchtet wie seine Bombenschüsse waren seine Kopfbälle.

Mit Hans Pesser bildete er bei Rapid eines der berühmtesten linken Flügelpaare aller Zeiten. Trotzdem Bimbo Binder bereits 1933 Torschützenkönig war, ließ ihn der damalige Bundeskapitän Meisl ziemlich lange auf die erste Teamberufung warten. Bimbo hatte keinen geringeren als den Admiraner Toni Schall als Konkurrenten. Am 11. Juni 1933 war es dann aber soweit. Binder spielte erstmals im Drei der Nationalelf gegen Belgien und bombte, neben Gschweidl und Sindelar spielend, zwei Treffer für das Team.

Binder allein vermochte Spiele zu gewinnen, Spielen, die schon verloren schienen, eine bessere Wendung zu geben, und Gegner zur Verzweiflung zu bringen. Noch heute spricht man von Binders sechs Treffern im 7:4-Spiel gegen Admira im Oktober 1932 oder von Bimbos Glanzspiel im Endspiel um die deutsche Meisterschaft gegen Schalke 04 im Berliner Olympiastadion, wo er den Weg vom Spielfeld in die Kabine mit dem Siegeskranz um den Hals auf den Schultern begeisterter Anhänger zurücklegte. Als 1948 Franz

Binder die Fußballschuhe an den Nagel hängte, atmete so mancher Tormann auf und war froh, den Bombenschüssen des „Langen“ nicht mehr ausgesetzt zu sein.

Nach Beendigung seiner aktiven Laufbahn betätigte sich Bimbo Binder als Sektionsleiter und Trainer. Seine Übersiedlung ins Ausland löschte die Verbundenheit zwischen Rapid und Hütteldorf jedoch nicht aus. Immer wenn er auf Besuch nach Wien kam, fand Bimbo Binder den Weg zu der Rapid-Familie zurück.

Trotz größter Konkurrenz trug Franz Binder 20mal den Drei des österreichischen Nationalteams und spielte 9mal für die Auswahl Groß-Deutschlands.

Richard Kuthan

Sein Name allein ist ein Stück Rapid-Geschichte. Aus den eigenen Reihen hervorgegangen, spielte „Rigo“ einen Centerstürmer mit allen Fähigkeiten eines idealen Fußballers. Er war ein brillanter Techniker und ein raffinierter Schütze. Seine Aktionen waren getragen von Klugheit, Spielwitz und Intelligenz.

Sein Debüt als Teamspieler leistete er 1912 gegen Italien, sein letztes Spiel als Auswahlspieler war der Länderkampf im Mai 1928 in Wien gegen Jugoslawien. In dieser Mannschaft debütierte neben Hiden und Smistik Matthias Sindelar, ein würdiger Nachfolger Kuthans.

Insgesamt bestritt Rigo Kuthan 23 Teamspiele.

Leopold Nitsch

Nitsch war von 1915 bis 1926 der große Seitenläufer seiner Mannschaft und des Teams. Er war ein Meister des Stellungsspiels, er wußte stets, was der Gegner wollte und tat selbst immer das, was dieser nicht erwartete.

Später als Nachwuchsbetreuer bildete Leopold Nitsch Fußballer wie Happel, Alfred und Robert Körner heran und als Trainer der Kampfmannschaft erlebte er 1941 den großen Triumph der Hütteldorfer beim 4:3-Sieg über Schalke 04.

34 Berufungen in die österreichische Nationalmannschaft beweisen, daß Nitsch ein Spieler von Format war.

Südamerikatournee

Unsere Meistermannschaft tritt Anfang Jänner die Wettspielreise nach Südamerika an und wird in Mar del Plata (Argentinien) an einem Turnier, an dem unter anderen Slovan Preßburg, MTK Budapest, BOCA-Juniors und River-Plate teilnehmen, sechs Matches austragen. Etwa vier Begegnungen wird unsere Mannschaft auf dem Heimweg gegen noch zu bestimmende Gegner austragen.

Wir hoffen, daß diese Reise zu einem sportlichen Erfolg wird. Jedenfalls aber wird diese Tournee für die Spieler in sportlicher Hinsicht besonders interessant und lehrreich werden.

MONATSBERICHT

DES KLUBS DER FREUNDE DES SC RAPID

Wertes Mitglied!

Bei unserem letzten Mitgliederabend konnten wir den Spieler Sven Lindman begrüßen. Der Spieler Ullmann, der mit seiner Gattin ebenfalls eingeladen war, mußte sich zufolge plötzlicher Erkrankung der Gattin leider entschuldigen. Er wurde für den 28. 11. 1968 neuerdings eingeladen.

Sven Lindman erhielt aus der Hand des Vizepräsidenten Kurz die Geschenkkassette für seine Braut, wie sie den Gattinnen und Bräuten der Spieler bei der Meisterschaftsfeier übergeben wurden. Lindman konnte seinerzeit an der Meisterschaftsfeier nicht teilnehmen, da er an diesem Tage im schwedischen Nationalteam spielte.

Im dichtbesetzten Saal fand dann ein Filmvortrag unseres bewährten Fachlehrers Schmid unter der Assistenz des bei uns so beliebten Herrn Hamacek statt. Wir danken beiden Herren für das Entgegenkommen, daß sie diesen Filmvortrag vorverlegt haben, nachdem Bundestrainer Stastny diesmal unserer Einladung nicht folgen konnte, da er beim Länderspiel Dänemark—Schottland als Beobachter anwesend sein mußte.

Bundestrainer Stastny hat uns versprochen, zum nächsten Mitgliederabend, der **am 20. November 1968, um 20 Uhr im Restaurant Schlögel, Wien 15, Sechshauserstraße 7**, stattfindet, zu kommen. Außerdem wird unser Präsident über seine Reise zu den Olympischen Spielen in Mexiko berichten.

Der Mitgliederabend am 20. November 1968 ist der letzte Abend in diesem Jahr, da wir traditionsgemäß im Dezember wegen der Weihnachtsfeiertage aus Zeitmangel keinen Mitgliederabend veranstalten.

Zu den Spielen gegen Austria-Klagenfurt und Sturm-Graz wurden wieder je zwei Bundesländermitglieder ausgelost, die auf Kosten unseres Klubs diese Matches am Rapidplatz besuchen können.

Die ersten zwei Bundesländermitglieder waren unserer Einladung zum Match gegen Wacker-Innsbruck mit

Freude gefolgt und konnten einen schönen Sieg unserer Mannschaft miterleben.

Über die stattgefundenen Schlachtenbummlerfahrten gegen LASK und Donawitz werden wir in der nächsten Nummer berichten.

Für die Schlachtenbummlerfahrt am 2. oder 3. November nach Donawitz nimmt unser Reiseleiter, Herr Jezek, unter der Telefonnummer 43 20 235 die Anmeldungen entgegen.

Eines wollen wir jetzt schon mitteilen! Tischbestellungen für den am 1. Februar 1969 stattfindenden Ball können jetzt schon bei unserem Kassier, Herrn Amler, gemacht werden.

Außerdem haben wir eine Bitte an unsere Mitglieder!

Der Reingewinn dieses Ballfestes kommt den Jugendmannschaften sowie der Kampfmannschaft zugute. Einen Reingewinn können wir aber nur aus dem Erlös des bei dem Ball veranstalteten **Juxbasars** erzielen.

Wir appellieren daher schon jetzt an unsere Mitglieder, uns Spenden für diesen Juxbasar zukommen zu lassen. Diese Spenden können im Café Hummel abgegeben werden, oder aber werden diese gegen vorherige telefonische Verständigung unseres Kassiers (Herr Amler, Telefon 34 47 354) von einem unserer Herren abgeholt. Jede, auch die kleinste Spende, trägt zum Gelingen unseres schönsten Festes bei!

Wir begrüßen auf diesem Wege alle neuen Mitglieder, die seit unserer letzten Mitgliederversammlung zu uns gestoßen sind. In der Dezembernummer unserer Klubzeitung werden alle seit Juni 1968 neu eingetretenen Mitglieder bekanntgegeben werden.

Wir hoffen, die neuen Mitglieder, soweit sie in Wien wohnen, bei unseren Mitgliederabenden respektive den gemütlichen Zusammenkünften jeden Freitag abend im Klubcafé Hummel, Wien 8, Josefstädter Straße 66, begrüßen zu können. Weiters hoffen wir, auch aus ihren Reihen neue „Schlachtenbummler“ zu bekommen, die bei den Autobusreisen zu den Auswärtsspielen die „Druckergarde“ verstärken werden. Der Vorstand



Sitz: Café Hummel, 8, Josefstädterstraße 66

BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich erkläre hiemit meinen Beitritt zum
Klub der Freunde des S. C. RAPID

Name:

Beruf:

Anschrift:

Mitgliedsbeitrag monatl. S 8.—, Einschreibgebühr S 10.—

Datum

Unterschrift